

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurze Erläuterung der Heil. zehen Gebote Gottes

Schwartz, Hermann

Cöthen, 1752

VD18 11341041

Das dritte Gebot

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-194765

der muß eine kindliche Furcht und herzlich
Liebe aus dem lebendigen Glauben haben.
Dieses schaffe Gott in Christo durch den
heiligen Geist in uns allen, und segne dazu
auch diese Wahrheiten, Amen.

Das dritte Gebot

I. Verbiethet die Entheiligung des Sey-
errages. 2 Mos. 20, 8—11.

1) Was wird durch den Seyertag verstan-
den? Der Sonntag und alle übrige Fest-
tage. Vornehmlich wird also verstanden

a. der Sonntag, oder Sabbathtag,
das ist der siebende Tag in der Wochen,
welchen Gott im alten Testamente
zum Andenken der Ruhe, die er nach
vollbrachten Schöpfungswerke genom-
men, heilig zu halten befohlen hat.

† Dieser Tag ist der allerwichtigste, weil

1) Gott selbst den Sabbath angeord-
net hat, 2 Mos. 16, 29.

2) Weil er selbst am siebenden Tage
geruhet hat, 2 Mos. 16, 25—27.

3) Weil er diesen Tag gesegnet und ge-
heiligt hat, 2 Mos. 31, 14—17.

4) Weil er an diesen Tag mit Ernst zu
den

dencken befohlen hat. Ezech. 20, 11. 12.

Aus dieser Erinnerung: 2 Mos. 20 8. Gedencke; fließet;

a. daß der Sabbath bereits im Paradiſe, und also vor Gebung des Geſetzes geſtifet iſt, 1 Mos. 2, 2. 3.

b. Daß ihm für alle die herrlichen Werke der Schöpfung der gebührende Danck gebracht werden ſoll, Ps. 104. Ps. 147. Ps. 148.

c. Daß ſie der Wunder und Werke, die bey der Erlöſung aus Egypten geſchehen ſind, ſich danckbarlich erinnern ſolten. 5. Mos. 5, 13—15.

d. daß also Gott und uns ſehr viel an der rechten Sabbathſeyer gelegen iſt,

e. daß er nicht zu unterlaſſen, noch weniger zu entheiligen iſt. Ef. 56, 2.—

Einwurf: Iſt dieſer Tag ſo wichtig, und von Gott ſelbſt auf den ſiebenden Tag geſezet; warum iſt denn derſelbe im neuen Teſtamente auf den erſten Tag verleget?

* Weil Chriſtus, die Sonne der Gerechtigkeith, an dieſem Tage aus dem Grabe hervor gegangen iſt. Marc. 16, 9.

* Weil

* Weil der Heilige Geist an diesem Tage,
nemlich am ersten Pfingsttage über die
Apostel ausgegossen ist. Apostelg. 2, 1.

* Weil er an diesem Tage seinen Aposteln
das Amt der Versöhnung in der ganzen
Welt zu predigen, anvertrauet, Joh.
20, 19—21.

* Weil die Jünger aus Frieß des Heiligen
Geistes am ersten Tage der Wochen, als
am Sabbath zusammen kommen sind.
Apostelg. 20, 7.

* Weil die Christlichen Versammlungen
an diesem Tage angefiellet worden sind.
Luc. 24, 1. 1 Cor. 16, 2.

* Weil Johannes diesen Tag des Herrn
Tag genennet hat. Offenb. 1, 10.

† Dieser Tag ist der allerangenehmste,
2. denn er ist der Ruhetag. Ruhete Gott

1) nach der ersten Schöpfung; so ru-
hete Christus nach vollbrachter saus-
rer Leidens- und Todesarbeit. Esa.
43, 24. Matth. 27, 57—60.

2) Ruhete Gott, nachdem er alles sehr
gut erschaffen hatte, so ruhete Chri-
stus, nachdem er alles gut gemacht und
vollbracht hatte. Joh. 19, 3.

b. Ein



b. Ein Gedächtnistag der Erlösung des leiblichen Israels aus Egypten.

* Wir sollen daran fleißig gedenken, daß uns Jesus vom Dienst des Teufels erlöset hat. 5 Mos. 5, 14. vergl. mit Matt. 12, 40. Luc. 1, 71—74.

* Wir sollen an die ewige Ruhe fleißig denken. Ebr. 4, 9— Offenb. 14, 13.

c. Ein Segenstag. Gott will uns in Christo segnen, sein Werk in uns vollführen, und seines Herzens Freude an uns haben, Phil. 1, 6.

b. Die Festtage werden auch durch den Seyertag verstanden. Diese sind:

1) die ordentlichen grossen, als Weynachten, Ostern, Pfingsten, Neujahr, Verkündigung Mariä und Johannis &c. Die Juden hatten auch dergleichen.

a. Das Osterfest zielete auf des Mesia Tod. 1 Cor. 5, 7— 2 Mos. 12, 1—20.

b. Die Pfingsten auf die Ausgießung des Heiligen Geistes, Apostelg. 2, 1. 2 Mos. 23, 16.

c. Das Fest des Blasens oder der Trommeten wird genennet der Sabbath des Blasens. 3 Mos. 23, 22. Ps. 81, 1-5.

Ulm

Am grossen Versöhnungstage geschähe solches auch mit Posaunen, Trommeten, Hörnern, 3 Mos. 25, 9. Dieses zielete:

* Auf die Erscheinung Christi im Fleisch und am jüngsten Tage, 1 Thess. 4, 16.

* Auf die Verkündigung des Evangelii in der ganzen Welt. Esa. 27, 13.

d. Das Fest der Lauberhütten zielete

† auf die Kirche Christi, als eine Hütte Gottes, Offenb. 21, 3.

† auf die Ablegung der irdischen Hütte, 2 Petr. 1, 14.

† auf die ewigen Hütten droben, Psal. 118, 15.

e. Das grosse Versöhnungsfest; der Sabbath der Sabbathen

1. auf des Messia Versöhnopfer, Dan. 9, 24. und

2. auf das erworbene grosse Heil, Col. 1, 12—14. Ephes. 1, 3.

2.) Die aufererdentlichen und geringern, deren manche, und theils von der Kirche, theils von der Obrigkeit verordnet sind, als die Aposteltage, Dank-, Freuden-, Huldigungs-, Friedens-, Sieges-, Reformativs-Feste. 3)

3) Die ordentlichen Festtage kan man auch nennen :

a. die beweglichen, weil sie nicht alle Jahr auf einen gewissen Monats- tag fallen, das Osterfest ist davon das vornehmste, weil sich darnach andere bewegliche Feste richten.

b. die unbeweglichen, weil sie auf einen gewissen Monatstag fallen, als das neue Jahr, Weihnachten, heilige drey Könige, Johannisfest etc.

Wie nun der Sonntag und die grossen Festtage göttlichen Ursprungs sind, 3 Mos. 23, 2—14. also sollen auch an einem ieden die Wohlthaten Gottes, warum sie geordnet sind, behandelt werden.

II. Was wird, in Absicht auf diese Tage verboten? Die Entheiligung. Geschicht:

A. Überhaupt: wenn sie nicht zu Gottes Ehren, und nach seiner Absicht, und folglich nicht zu unserer Seligkeit angewendet werden. Sie werden aber entheiligt

2. durch Müßiggang, ist ein liederlicher Verderb der Gnadenzeit, Verschwendung des Lebens und Versäumnis der

E. Gnade

Gnadenmittel. Geschiehet durch Faulheit, Puz und andere unnütze Dinge. O unseliger Tagedieb und Mörder an deiner Seele! wache auf! Die Zeit flieht, der Tod kommt, die Ewigkeit fodert dich zur Rechnung! Branche der Gnadenzeit und Gnadenmittel zur Befeh-
rung.

b. durch unnöthige Berufsarbeit. Sechs Tage sollt du arbeiten, handeln, wandeln und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenden, und liegt im neuen Testament am ersten Tage sollt du kein dergleichen unnöthiges Werk thun,

c. durch sündliche Werke, als durch den Welt- und Teufelsdienst, in Fressen, Saufen, Spielen, Tanzen, Völlerey und allen dergleichen finstern Satanswerken. Diese sind zu allen Zeiten Gott ein Greuel; aber zehenfach an den Sonn- und Festtagen. So weit hats leider der Teufel durch seine Arglistigkeiten gebracht, daß diese heiligen Tage von den heillosen Sündern also mißhandelt werden. B.

B. Ins besondere durch die Verachtung der Predigt und des Wortes Gottes.

- * Die Predigt ist: ein ieder Vortrag aus Gottes Wort, Röm. 10, 17.
- * Gottes Wort ist: was Gott geredet hat und in der Bibel stehet, 2 Petr. 1, 21.
- * wird verachtet durch Veringschätzung und Versäumung.

- 1) Wer Gottes Wort weder höret noch liest, noch die Sacramenta gebrauchet, der ist nicht von Gott, Joh. 8, 47.
- 2) Wer ohne Noth an den Sonn- und Festtagen verreiseth, ohne Noth arbeitet, oder gar sündliche Werke treibet, 4 Mos. 15, 32—36.
- 3) Wer aus falschen Absichten die Gnadenmittel brauchet, nur aus Gewohnheit oder zum Schlafen und Plaudern kommt.
- 4) Wer nur für die Ohren, nicht aber für das Herz was haben will, und also die Lichts- und Lebenskraft nicht erfähret, der ist ein Verächter und Sabbathschänder. Wenn du so mit

diesem grossen Schatze umgeheft; so
ist kein Wunder, wenn Gott:

- a. Hunger nach seinem Worte schickt,
Amos. 8, 11. und
- b. mit allerhand Plagen einbricht. 2.
Mos. 31, 14. Jer. 17, 27.

Dagegen nun

II. Gebietet Gott die Heiligung des Feyer- tages und anderer Festtage.

A. Was heisset aber heiligen? Etwas vom
gemeinen Gebrauch sondern, und zum h^o.
hern widmen. So sollt du sechs Tage
arbeiten, aber den Sabbath ganz an-
ders anwenden. Du sollt von deinem
Thun lassen ab, daß Gott sein
Werck in dir hab.

- 1) Weil ein ieder in dem mühseligen Leben
Verrichtungen hat:
- 2) dadurch an dem beständigen Gottes-
dienst gehindert wird;
- 3) so hat uns Gott von allen Dingen
gern los machen, wohlthun,
- 4) und vorzügliche Gelegenheit an solchen
Tagen zur rechten Sorge für die Seele
machen wollen.

B. Wie

B. Wie geschiehet diese Heiligung?

a. Ueberhaupt dadurch, wenn man dergleichen Tage vorzüglich zuzubringen suchet mit heiligen Gedanken, Worten und Wercken.

1) Mit Liebeswercken, als:

a. wenn ich mich meiner, der meinigen und auch anderer Seelen treulich annehme.

b. wenn ich dem Worte, der Liebe und Wohlthaten Gottes ernstlich nachdencke, und davon rede, Ap. Gesch. 1, 14. Cap. 2, 42.

c. wenn ich Gottes Wort reichlich in meinem Hause wohnen lasse, und mit den meinigen ein Thäter desselbigen werde. Jac. 1, 22—26.

d. wenn ich für meine, der meinigen, und auch des Viehes nothdürftige Pflege und Erhaltung sorge, und das thue, wodurch die Seelenruhe nicht gestöret wird. Col. 3, 16. 17.

2) Mit Wercken der Barmherzigkeit, wenn ich meinem Nächsten, nach meinem Vermögen in seiner Armuth

und Dürftigkeit zu Hülfe komme, Jac.
1, 27. Cap. 2, 15—17.

- 3) **Mit Nothwercken.** Diese sind
* alle Arbeit, welche einem Lehrer im
Amte obliegt,
* alle Hülfe im Unglück, in Feuers-
Wassers, Kranckheits, Krieges, Lei-
bes- und Seelennoth, Matth. 12, 10, 11.
* ohne Noth müssen keine Nothwercke
erdacht oder gemacht werden. Denn
wie Gott alles weiß, so ist er auch
ein Rächer.

b. **Insbeyondere** durch den öffentlichen
Gottesdienst. Lutherus sagt: Wir
sollen

- 1) **Gottes Wort heilig halten.** D.
i. die Gnadenmittel, als Mittel zur
Seligkeit erkennen, und als die größ-
sten Wohlthaten hoch und theuer
achten. 2 Mos. 20, 24. Esa. 56, 6. 7.
2) **Gerne hören.** D. i. fleißig mit ge-
sammlen, betenden, ehrerbietigen,
aufmerck samen, inbrünstigen Herzen.
Ps. 26, 6—8. Ps. 37, 4. Pred. Sal.
4, 17. Luc. 10, 16.
3) **und lernen.** D. i. Gottes gehörtes
Wort, Ps. 119, 17, 18. *bes

* behalten, bewahren, bewegen, in einem guten Herzen,

* erfahren, d. i. dadurch bekehret, und aus den Glauben gerechtfertiget und Gott geheiligt werden.

* verstehen, d. i. den Rath und Willen Gottes von unserer Seligkeit erkennen lernen. A. Gesch. 17, 11.

* üben, d. i. Frucht in Geduld bringen, und die Lehre Gottes und Christi in allen Stücken zieren.

4) Zu den Gnadenmitteln gehören auch die heiligen Sacramenta:

a. das heilige Abendmahl solt du gläubig gebrauchen, A. Gesch. 20, 7.

b. dich unter keinerley Vorwand vom Gebrauch der Sacramenten und des Wortes Gottes, sondern, Ebr. 10, 24. 25.

c. auch der Armen an des Herrn Tag nicht vergessen, 1 Cor. 16, 2.

d. den Segen und Communion, wenns möglich ist, abwarten. 1 Thess 2, 13.

e. Mit Gebet und Danck in der Stille heimgehen. A. Gesch. 17, 11.

C. Was muß zum Grunde liegen?

1) Eine lebendige Erkenntniß der hohen Würd.

Würde, des göttlichen Befehls, der segensvollen Verheissungen und erbaulichen Exempel. Eph. 3, 16—19. Luc. 2, 37. 41. 42.

- 2) Eine kindliche Furcht und Liebe. O Herr Gott! du Herzenskundiger, wo sind dergleichen Seelen? Du kennest sie. Bereite dir noch viel durch dein Wort und Geist in Christo, Amen.

Die andere Tafel des Gesetzes enthåle:
I. Die Liebe unserer selbst: diese ist:

- a. Wenn ich dasienige, nach Leib und Seele in und an mir befördern lasse, was zu Gottes Ehren, und zu meinem besten dienlich ist.
- 1) Ist natürlich und allen lebendigen Geschöpfen eingepflanzt.
- 2) Ist von Gott und Jesu befohlen.
- 3) Ist der Grund göttlicher Drohungen und Verheissungen.
- 4) Wer sich so liebet, daß er gläubig wird, der wird selig.
- 5) Wer dahin nicht kommt, der wird verdammt.
- 6) Ich soll mich aber unter Gott und meinem Nächsten gleich lieben.

b

b. Die wohlgeordnete Liebe unser selbst

† ist überhaupt, wenn ich mich,

* als die edelste nach Gottes Bild erschaffene Creatur und

* alles, was durch Gottes Gnade nach

Leib und Seel Gutes an mir ist, liebe,

* als ein Werkzeug seiner Ehre und Gefäß seiner Gnade.

† Ins besondere, wenn ich

a. meine Seele also liebe, daß ich

1) mit meinem Verstande Gott in Christo als das seligste Gut erkenne,

2) mit meinen Willen und Begierden ihn ergreiffe,

3) mit meinem Gedächtniß die heilsame Erkenntniß Gottes fasse,

4) meine Seele zur Wohnung Gottes in Christo heilige und

5) mit Gott dem höchsten Gut vereinigt werde. Jos. 1, 10. Cap. 2, 19. 20, 23.

6) auch andere leibliche Dinge verstehen und zu Gottes Ehren und Dienst und zu meinem und des Nächsten Nutz gebrauchen lerne.

b. Meinen Leib also, daß ich zwar:

E 5

1) das

der
au-
Luc.

Erre
sind
sie.
Bort

kle:

See:
s zu
essen

Ge:

ngen

wird,

wird

und

b

- 1) das Fleisch, den alten Adam creuzige, Gal. 5, 24.
 - 2) den bösen Lüsten weder nachhänge, noch folge, Col. 3, 15.
 - 3) sondern durch den Geist mich den unreinen Begierden widerseze, Rom. 8, 13. 1 Corinth 9, 27.
 - 4) also dem Fleisch wehe thue, und es schwäche, Röm 6, 12. 13.
 - 5) doch aber auch des Leibes schönen ihm seine Ehre und Nothdurft geben, Col. 2, 23. damit ich
 - 6) zu Gottes Ehren, des Nächsten Dienst und zu meinem eigenen Nutzen recht brauchbar sey. Rom. 13, 14.
- C. die sündliche Eigenliebe stehet der Gott gefälligen entgegen,**
- 1) offenbaret sich gegen **GOTT**.
 - a. wenn man sich über oder neben Gott liebet,
 - b. Gottes Willen verachtet, und den Willen des Teufels und Fleisches thut.
 - c. Oder Gott nicht um sein selbst, sondern um Vortheil willen liebet.
 - 2) Gegen den Nächsten, wenn ich
 - a. mich und mein Thun rühme, den

Nächst



Nächsten und sein Thun verachte.
b. Mich dem Nächsten sündlich vorziehe,
c. ja gar mich in Eigennutz zum Schaden
des Nächsten liebe.

3) Gegen uns selbst, wenn ich

† den alten Adam, die böse Lust zärtele,
† das geringere und leibliche dem größ-
fern und ewigen vorziehe,

† mich auf meine Person, Amt, Stand,
Ehre, Güter, Geschick, Schönheit,
Gaben und Vorzüge verlasse und Ge-
fallen an mir selbst habe.

† meine Sünden beschönige, mir selbst
viel zutraue, und auf meinem Eigen-
willen beharre. Dieses alles ist auch
Abgötterey.

4) Diese und dergleichen sündliche Selbst-
liebe ist verboten:

a. Weil sie der Liebe Gottes und des
Nächsten zuwider ist,

b. und wir davon den größten Schaden
haben.

5) Die Mittel dagegen sind:

a. Eine lebendige Erkenntniß Gottes und
unserer selbst,

b. der lebendige Glaube an Jesum
Christum,

c. die

c. die ernstliche Kreuzigung des alten Menschen,

d. das ernstl. Suchen des ewigen Guts.

II. Die Liebe des Nächsten.

Der Nächste ist :

A. Ein jeder Mensch der meiner, oder dessen Hilfe ich, jetzt oder künftig bedarf. Luc. 10, 29—36.

1) Wir kommen alle von Adam her, Ap. Gesch. 17, 26.

2) Wir leben alle in der Welt, als in dem grossen Hause Gottes, Matth. 5, 45.

3) Gott hat die Welt ohne Unterscheid geliebet. Joh. 3, 16.

4) doch sind einige den andern näher. Gal. 6, 10.

B. Daher soll ich auch die Ungläubigen und Feinde lieben,

* Nicht ihre Sünden, Laster, Bosheit, Irthum, Ps. 119, 113. Ps. 139, 21, 22.

* sondern ihre Person, Röm. 10, 1. 2. 2. Cor. 3, 14. 15.

* nach Gottes und Christi Vorbild, Matth. 5, 44. Röm. 5, 6—10.

* Er hat uns alle erschaffen, erlöst und erhält uns, Mal. 2, 10. 1. Joh. 2, 2.

* Wie

* Wie uns nun Gott und Jesus thut;
so sollen wir dem Nächsten thun. 1 Joh.
4, 11. 20. 21.

C. Die Liebe soll gegen jeden seyn :

a. wahrhaftig, herzlich, brünstig, Luc. 6,
35. 2 Petr. 1, 7.

b. thätig mit Worten und Werken, 1.
Joh. 1, 18.

c. ehrerbietig und sanftmüthig, 1 Petr. 1,
22. Phil. 2, 1 — 4. Jac. 3, 17.

d. Geblüts- Gemüths- und Glaubens-
freunde haben Vorzüge.

D. Die Liebe soll aber nicht seyn :

1) über und neben Gott. Auch nicht

2) über mich selbst und die Meinigen ;

3) sondern als mich selbst soll ich den
Nächsten lieben,

4) im geist- und leiblichen. Matth. 7, 12.

E. Der Grund dieser Liebe ist :

† Die Anrichtung des Gesetzes des Gei-
stes durch den Glauben.

† Die Erfahrung der Liebe Gottes in
Christo gegen mich.

† Eine kindliche Furcht und Vertrauen.

† Die Liebe erweist sich nach einem jeden
Ge-